



Das geniale Herbert Pixner Projekt ist Garant für ausverkaufte Konzerte

Foto: Sinnesbichler

Der unglaubliche Herr Pixner und seine geniale Band kommen nach Rosenheim:

Hirtabua, Sennentutschi und die Klangwolke

Der Saal ist zum Bersten voll. Draußen, im Foyer der Kulturfabrik Nuts in Traunstein, stehen noch ein paar dutzend Leute und schimpfen, weil's keine Restkarten mehr gibt. Aber so ist das halt mit dem Herbert Pixner Projekt. Irgendwo hängt ein Plakat, und bumms ...das Konzert ist ausverkauft. Egal, wo er spielt. Glauben Sie nicht? Na, dann versuchen Sie doch mal, für den 22. Oktober noch Karten zu kriegen. Da ist die Truppe im KuKo in Rosenheim.

Was machen die eigentlich?“, frage ich meinen Sitznachbarn im Nuts in Traunstein. Der schaut mich ungläubig an, wie einen Außerirdischen, dann grinst er: „Wo kommen Sie denn her?“

Sie haben das Pixner-Projekt echt noch nie gehört, wie? Die machen „finest hand-crafted music from the alps.“ Meine Frau beugt sich vor: „Was meint der?“ Und ich sage: „Keine Ahnung. Jetzt kommt wahrscheinlich ein

gesungener Seniorenteller oder sowas.“

Das Saallicht wird runter gedimmt, drei oder vier Scheinwerfer erleuchten die Bühne, und um mich herum ist es still wie auf dem Friedhof. Dann kommen sie auf die Bühne: Heidi Pixner, Manuel Randi, Herbert Pixner und der Werner Unterlercher, der sich gleich seinen Opa-Bass schnappt.

mir die Worte fehlen. Vor vielen Jahren stand ich mal auf Bali am Rand eines Vulkans und hab in den Krater runtergestarrt. Du bist ganz ruhig und relaxt, kann ja nix geschehen, oder? Dann, von einer Sekunde zur anderen, bebst unter dir die Erde. Du weißt nicht mehr, was Sache ist, hast innen und außen eine Gänsehaut und vergisst zu atmen.



Heinz von Wilk, Franz-Josef Fuchs, Herbert Pixner und Christa Fuchs (v.l.n.r.)

Foto: Liv von Wilk

Das Publikum pfeift, klatscht und stampft

Pixner wartet, bis sich die Leute beruhigt haben. Das dauert. Dann sagt er: „Griass eich. Schee, dass do seids. Oiso, dann pack mas.“

Die vier fangen an, und dann passiert was, zu dem

Von der Klangwolke überrollt

Genau so fühle ich mich jetzt. Mich überrollt eine Klangwolke nach der anderen und ich sitze kerzengerade und reiße die Augen auf. So kann keiner spielen, das geht rein technisch doch gar nicht.

Ich höre atemberaubende Improvisationen, und mit einer unglaublichen Brillanz braust ein musikalisches Feuerwerk in meinen Kopf, dass ich denke, das gib's doch nicht in echt, oder?

In der Pause bitte ich Herbert Pixner, mir seine Hände zu zeigen.

Er grinst: "Warum?"

Weil ich glaube, dass Sie 14 Finger haben. Und der Manuel Randi auch. Wie oft üben Sie?

Nicht oft. Ich bin ein bisschen faul, aber ziemlich stur und sehr ehrgeizig. Die Musik muss abgehen, sag ich immer. Bloß nix Lauwarmes.

Sie vier klingen sowas von gut. Was macht diesen genialen Mix aus?

Jeder von uns kommt aus einer anderen musikalischen Ecke. Und jeder ist ein guter Musiker.

Manuel Randi kommt, stellt sich mit einem Espresso zu uns. Herr Randi, was sagen Sie dazu?

Stimmt schon. Ich mache Flamenco, Gipsy-Jazz, süd-amerikanische Musik, solche Sachen eben.

Das, was Sie alle vier auf der Bühne bringen, ist genial. Aber warum singen Sie eigentlich nicht, Herr Pixner? Sie können doch singen, oder?

Klar. Wir wollen aber nicht. Schauen Sie, ich sag ja immer vorher, um was es in dem Stück geht. Und der Zuhörer soll sich dann seine eigenen Bilder im Kopf dazu malen.

Musik ist wie Fußball, haben Sie mal gesagt.

Ja, genau. Die Musik ist der Ball. Den spielst du den Menschen im Saal zu, und du siehst, was sie damit machen. Das ist immer wieder faszinierend, wenn unsere Spielfreude auf die Leute übergeht. Das ist wie eine Droge, glaube ich.

Im Lied über den Blues-Brandner, um was geht's da?

Erzählen Sie das doch bitte noch mal in kurzen Sätzen für meine Leser.

Also, der Blues-Brandner ist ein genialer Musiker. Er will aber noch perfekter werden. Also macht er einen Deal mit dem Teufel. Der sagt: Brandner, du wirst der bekannteste Musiker weit und breit. Deine Konzerte werden immer ausverkauft sein, aber du musst das seichte Zeug spielen, das ganze Glump, das ich dir vorgebe. Dafür bring ich dich groß raus. Und es müssen immer mindestens zwei Zuhörer da sein. Wenn aber irgendwann irgendwo nur ein einziger Mensch im Saal sitzt, hol ich dich und deine Seele in die Hölle. Der Blues-Brandner wird ein großer Star. Dann bittet



Die neue CD verspricht „finest handcrafted music from the alps“

ihn aber seine Allerliebste, noch ein einziges Mal für sie alleine zu spielen, so wie ganz früher. Brandner weiß was passiert, wenn nur ein Mensch vor der Bühne sitzt, aber er tut es trotzdem. Aus Liebe zu dieser Frau. Peng, und schon hat sie beide der Teufel geholt. Das war jetzt die Kurzfassung, aber so ungefähr geht die Story. Dann können Sie beruhigt sein, Herr Pixner, denn wenn es so ist, dann werden Sie und Ihre Mitstreiter ewig Musik machen. Sagen sie mal, würden Sie denn einen Deal mit dem Teufel machen?

Warum? Obwohl, es gibt so viele verschiedene Teufel, und es käme natürlich auf den Deal an.

Na dann, Waidmannsheil

und Glück auf. Haben Sie noch so einen schrägen Song im Programm?

Klar, den „Hiartabua“, das ist eine Rock-Ballade. Da geht's um die alpenländische Sage vom „Sennentutschi“.

Ah ja. Wer oder was ist das?

Pass auf: Drei Senner, hoch oben auf der Alm, basteln sich aus Langeweile eine Puppe aus Stroh. Die wird in einer Sturmnacht lebendig und macht dann allerlei erotisches Zeug mit den Hirten, verstehst? Denen gefällt das natürlich, und die lassen jede Nacht die Sau raus. Im Herbst, beim Almabtrieb, wollen sie die verdorbene Puppe aber nicht mit ins Tal nehmen. Die rächt sich fürchterlich, indem sie die drei Burschen grausam umbringt, nämlich ...

Wow, nicht weiter erzählen. Das sollen sich die Rosenheimer am 22. 10. im KuKo selber anhören. Ich fürchte nur, dass die Veranstaltung jetzt schon so gut wie ausverkauft ist.

Herbert Pixner und Manuel Randi grinsen.

Glaubst? Weißt was? Ich reservier` dir zwei mal zwei Karten für den 22. Oktober und drei von meinen neuen CDs kriegst auch noch dazu, die und die vier Karten kannst unter deinen Lesern verlosen.

Die Pausenglocke läutet, Menschen drängen in den Saal. Herbert Pixner klopft Manuel Randi auf die Schulter.

Kumm, gemma eini, sonst fangen die noch ohne uns an.

Und ich gehe hinterher, ich bin ein Pixner-Fan geworden. Und das werden Sie auch, wetten? Vorausgesetzt, Sie kriegen noch Karten. Oder gewinnen sie bei uns. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de

1/4 Anzeige
1 spaltig